

Kai Lorenz (Halle/ Saale)

Stories, Stoffe, Sachbücher: Einstiegslektüren ins Mittelalter

Das Mittelalter ist per se ein interdisziplinäres Thema, das gilt für die Wissenschaft ebenso wie für den Unterricht. Gerade im Bereich der Grundschule und der Sekundarstufe I findet sich auf dem Buchmarkt eine recht heterogene Mischung aus Sachbüchern, Erzählungen und Nacherzählungen. Spannend ist dabei, wie Realienkunde, Stofftraditionen und freies Erzählen, teils auch mit anachronistischen Elementen, miteinander verbunden werden.

Auf diese literarische Landschaft, die den leserischen Einstieg ins Mittelalter trägt, wird im Folgenden ein Blick geworfen, der ganz bewusst auf enge Alterseingrenzungen oder -empfehlungen verzichtet, da sie sich in der Praxis ohnehin kaum widerspiegeln und außerdem einer Überblicksbetrachtung eher hinderlich wären. Der Beitrag strebt auch keine Analyse der Texte im Sinne der Rezeptionsforschung an, hierfür sei auf die einschlägige Forschungsliteratur verwiesen.¹ Im Vordergrund stehen deutschsprachige Texte, jedoch werden vereinzelt Übersetzungen fremdsprachiger Bücher miteinbezogen, sofern sie besonders erwähnenswert sind und/ oder sich als Klassiker im Lesekanon etabliert haben.

Grundsätzlich lassen sich vier verschiedene basale Textkonzeptionen unterscheiden: 1. Sachbücher, 2. Geschichten ohne inhärenten Mittelalterbezug, 3. frei erdachte Erzählungen mit Mittelalterbezug und 4. Nacherzählungen mittelalterlicher Stoffe.

¹ Zur Rezeptionsforschung siehe etwa: Ina Karg: *...und waz si guoter lère wernt...* Mittelalterliche Literatur und heutige Literaturdidaktik. Versuch einer Kooperation. Frankfurt/ M. 1998 sowie Ingrid Bennewitz; Andrea Schindler: Mittelalter im Kinder- und Jugendbuch. Akten der Tagung Bamberg 2010. Bamberg 2012.

1 Sachbücher

Meist sind es Bücher aus den etablierten Reihen großer Verlage, mit denen Kinder erstmals mit Sachliteratur vertraut werden. Etwa bieten *WAS IST WAS*,² *Frag doch mal ... die Maus*,³ *Wieso? Weshalb? Warum?*⁴ und *Meyers kleine Kinderbibliothek*⁵ eine ganze Menge von Titeln zum Einstieg in das Thema Mittelalter. Dass hier eher historische und realienkundliche Ansätze vorherrschen und weniger Bezug auf Literatur- und Sprachwissenschaft genommen wird, überrascht wenig, dennoch wäre ein Buch, das diese Themen aufgreift, überaus wünschenswert. Neben diese Reihen treten auch Einzeltitel wie das aus dem Französischen übertragene *Das Mittelalter für Kinder* aus der Feder des renommierten Historikers Jacques Le Goff.⁶ Für den Schulunterricht und unterrichtsbasierte wie außerschulische Projektarbeit stehen zudem eine ganze Reihe fachwissenschaftlicher Materialien zum Mittelalter bereit.⁷

Während diese Art von Sachbüchern nicht fortlaufend gelesen werden muss, sondern an einer beliebigen Stelle aufgeschlagen werden kann und damit zum Schmökern einlädt, bedienen sich andere gezielt einer narratologischen Konzeption, um Sachwissen spannend zu vermitteln.

² Andrea Schaller: *Mittelalter. Die Welt der Kaiser, Edelleute und Bauern*, Nürnberg 2014 sowie weitere Titel mit Mittelalterbezug in dieser Reihe.

³ Rudolf Schnell: *Frag doch mal ... die Maus. Erstes Sachwissen – Ritterburg*, München 2012 sowie Hauke Kock: *Ritter und Burgen*. München 2006 sowie weitere Titel mit Mittelalterbezug in dieser Reihe.

⁴ Kyrima Trapp: *Wir entdecken die Ritterburg. Wieso? Weshalb? Warum?*, Ravensburg 2000.

⁵ Sybil Gräfin Schönfeldt: *Die Ritterburg*. Frankfurt 2006.

⁶ Jacques Le Goff: *Das Mittelalter für Kinder*. München 2007.

⁷ Vgl. etwa: Birgit Brandenburg: *So war es im Mittelalter. Eine Werkstatt*. Mülheim an der Ruhr 2004; Ingrid Floerke et. al.: *Markt, Musik und Mummenschanz: Stadtleben im Mittelalter. Das Mitmach-Buch zum Tanzen, Singen, Spielen, Schmökern, Basteln und Kochen*. Münster 2008; Gaby Helmling: *Lernwerkstatt Mittelalter: Für die 3. und 4. Klasse Grundschule*. Kempen 2013; Ulrike Lassert: *Damals im Mittelalter: Die sach- und kindgerechte Kopiervorlagensammlung für die 3./4. Klasse*. Donauwörth 2015.

In diesem Sinne lässt Christa Holtei in *Ein Tag auf der Ritterburg*, die Leser einen Jungen aus dessen Perspektive durch eine hochmittelalterliche Burg begleitet.⁸ Eines ebensolchen Ansatzes bedienen sich die Autorinnen und Autoren der Reihe *Arena Bibliothek des Wissens*,⁹ in der sich jeder Band einem speziellen Sachthema widmet, etwa der Pest, Martin Luther oder dem Mönchtum.¹⁰

Sachbücher haben für Kinder oft den Anreiz, dass vorhandene, meist punktuelle Kenntnisse über das Mittelalter, die etwa aus TV-Serien, Computerspielen oder realen Besuchen auf Burgen oder Mittelaltermärkten stammen, nachbereitet und erweitert werden können; oft werden Bücher auch bei solchen Besuchen gekauft. Gleichzeitig dienen sie als Inspiration für Spiele, Verkleidungen und zum gemeinsamen Schmökern mit Freunden oder der Familie sowie als Nachschlagewerk, wenn realienkundliche Fragen beim Lesen einschlägiger Erzählungen auftauchen.

2 Geschichten ohne inhärenten Mittelalterbezug

Vergangene Zeiten eignen sich trefflich zur Projektionsfläche für Ideen und Wünsche, für vorbildhafte Idealität, aber auch für Kritik oder Anregungen, die sich, unterstützt durch die Alterität, in einem solchen Rahmen leichter und anschaulicher darstellen lassen als in einer gegenwärtigen Kulisse. Eben diesen Effekt machen sich auch Geschichten zunutze, wie die Reihe von der *Kleinen Prinzessin*, die in *Ich will mein Töpfchen*¹¹ Kleinkindern den eigenständigen Gang zur Toilette erklärt, oder auch

⁸ Christa Holtei: *Ein Tag auf der Ritterburg*. Hamburg 2003.

⁹ Harald Parigger: *Sebastian und der Wettlauf mit dem Schwarzen Tod – Die Pest überfällt Europa*. Würzburg 2008; Günther Bentele: *Leben im Mittelalter. Der Meister und der Aufstand der Zünfte*. Würzburg 2011; Ders.: *Leben im Mittelalter – Weise Mönche und ein verkauftes Wunder*. Würzburg 2011; Ders.: *Leben im Mittelalter – Der Kesselflicker und die Rache der Bauern*. Würzburg 2010; Ders.: *Leben im Mittelalter – Zwei Knapen und der Ruf des Königs*. Würzburg 2010; Andreas Venzke: *Gutenberg und das Geheimnis der schwarzen Kunst*. Würzburg 2008; Ders.: *Luther und die Macht des Wortes*. Würzburg 2007; Maria Regina Kaiser: *Karl der Große und der Feldzug der Weisheit*. Würzburg 2009.

¹⁰ Nach dem gleichen Prinzip aufgebaut ist die Reihe *Tatort Forschung* des Loewe Verlags, leider sind hier die Mittelalter-Titel größtenteils vergriffen. Vgl. etwa: Annette Neubauer: *Anschlag auf die Buchwerkstatt. Ein Ratekrimi um Johannes Gutenberg*. Bindlach 2007.

¹¹ Tony Ross: *Die Kleine Prinzessin. Ich will mein Töpfchen*. Köln 2002.

Gerd Sobtyzys *Ritter Titus und der Drache Liederlich*,¹² in dem das oft konfliktbehaftete Thema des Aufräumens des Kinderzimmers geschickt mit der imaginären Identifikationswelt aus der (angenommenen) Perspektive des Kindes beziehungsweise des Ritters verwoben wird. Das Prinzip liegt darin, dass Geschichten, die theoretisch auch in jeder anderen Zeit spielen könnten,¹³ mit mittelalterlichen Elementen ausgestaltet werden, um das Rezipienteninteresse zu erhöhen respektive die Identifikation zu erleichtern.

Einige der Bücher sind bereits an der Grenze zur nächsten Gruppe, der frei erdachten Mittelalterrezeption, anzusiedeln, aber dennoch deutlich von ihr zu unterscheiden. Es handelt sich dabei um Erzählungen, die einen weniger konkreten Situationstransfer als in den oben genannten Beispielen in den Vordergrund stellen und auch einen eigenen Plot entwickeln, dabei aber nicht konsequent auf eine mittelalterliche poetische Welt aufbauen, sondern sich Motiven aus Moderne, Mittelalter und teilweise auch Antike gleichermaßen bedienen, ein Prinzip, das sich in der gesamten Fantasyliteratur findet. So erzählt *Ritter ohne Furcht und das fürchterliche Ungeheuer*¹⁴ von Gaby Scholz eine Geschichte aus dem Leben eines kleinen Ritters. Der dem Alter der potentiellen Rezipienten angeglichene Protagonist wohnt stilecht auf einer Burg, trägt Rüstung und Schwert, besitzt dann aber auch anachronistisch einen Kühlschrank. Die Begegnung mit dem Monster im Keller fordert Tapferkeit und Offenheit, dafür wird der Protagonist aber mit einer außergewöhnlichen Freundschaft belohnt; der *Ritter ohne Furcht* greift damit ein klassisches Motiv der Kinder- und Jugendliteratur auf. Auf dieser Konstellation bauen auch Annette Langens Geschichten von *Ritter Wüterich und Drache Borste*¹⁵ auf. Hier freunden sich der kleine Ritter und der junge Drache an. Thematisiert werden in den beiden Bänden verschiedene Diskurse, unter anderem Familie, Freundschaft und Toleranz.

¹² Gerd Sobtyzyk: *Ritter Titus und der Drache Liederlich*. Dresden 2011.

¹³ Etwa unternimmt der Kleine Drache Kokosnuss mit Hilfe einer Art Zeitmaschine auch eine Reise ins Alte Ägypten. Vgl. Ingo Siegner: *Der Kleine Drache Kokosnuss – Expedition auf dem Nil*. München 2015.

¹⁴ Gaby Scholz: *Ritter ohne Furcht und das fürchterliche Ungeheuer*. München 2012.

¹⁵ Annette Langen; Katja Gehrman: *Ritter Wüterich und Drache Borste*. Zürich 2013.

Ebenfalls bedienen sich die *Ritter Rost*-Reihe,¹⁶ eine Mischung aus Erzählung und Musical mit einem Roboter-Ritter als Protagonisten, sowie die Abenteuer des *Kleinen Drachen Kokosnuss* einer solchen Konstruktion. Mit dem Drachen Kokosnuss als Protagonisten (auch alle seine Freunde sind Drachen)¹⁷ wird eine Mittelalter-Konnotation hergestellt, da der Drache ein typisches Märchen-Motiv der mittelalterlichen Literatur darstellt. Gleichzeitig wird das hier aber harmlose Phantasiegeschöpf Kokosnuss mit typisch neuzeitlich-menschlichen Zügen gezeichnet, leicht erkennbar an seiner blauen Baseballmütze. So wird gerade den jungen Rezipienten der Bezug zu zahlreichen anderen Kinderbüchern, in denen kindliche Drachen als Protagonisten aus der Zeit des Mittelalters fungieren, mit hoher Wahrscheinlichkeit auffallen und dadurch auch die gewünschte Alterität des Mittelalters durch die identifikatorische Vertrautheit mit dem des Serienhelden unterstrichen. Mit dem Mittelalter haben die meisten anderen Abenteuer des Drachen Kokosnuss jedoch nichts zu tun, sie behandeln vielmehr die verschiedenen Länder, Kulturen und Zeiten der Welt.

Eine Ausnahme bildet der Band *Der kleine Drache Kokosnuss und der schwarze Ritter*,¹⁸ der bereits genuin mittelalterliche Themen in einem entsprechenden Setting verhandelt. Erzählt wird eine gefährliche Brautwerbung, die ganz im Sinne der mittelalterlichen Tradition eine Kampfesprobe in Form des Drachentötens enthält. Allerdings wird hier in einem Perspektivenwechsel aus der Sicht des Drachens erzählt, und dieser ist zudem der Onkel des kleinen Kokosnuss. Es gelingt dem Protagonisten, ebenfalls in bester Erzähltradition, den Tod eines Verwandten zu verhindern und nebenbei noch für einen glücklichen Ausgang der Liebesbeziehung zu sorgen, wodurch auch das Konzept der personalen Liebe aufgegriffen wird.

¹⁶ Jörg Hilbert: *Ritter Rost. Musical für Kinder*. Hamburg 2012.

¹⁷ Ingo Siegner: *Der kleine Drache Kokosnuss kommt in die Schule*. München 2004.

¹⁸ Ingo Siegner: *Der kleine Drache Kokosnuss und der schwarze Ritter*. München 2005.

3 Freie Erzählungen mit Mittelalterbezug

Diese Werke stehen zwar außerhalb der direkten Tradition des Nach- und Neuerzählens bekannter Stoffe, sind aber im Mittelalter verortet. Die meisten Texte bemühen sich um die Konstruktion einer weitgehend authentisch-mittelalterlichen poetischen Welt, insbesondere, was die Darstellung der Handlungsräume und der Realien angeht, wie etwa in Henriette Wichs *Kleine Rittergeschichten zum Vorlesen*.¹⁹ Gängige Topoi und Motive der höfischen Literatur wie der wilde Wald, die höfische Sittlichkeit oder die Äventiurefahrten des Ritters werden verwendet. Ein freier und spielerischer Umgang mit der Materie findet sich hingegen in den Protagonistenfiguren selbst und in ihrer diskursiven Verknüpfung. Das gilt zum Beispiel für den kleinen Ritter als betont kindlichen Helden, was mit der historischen Realität oder den literarischen Vorlagen so zwar nicht in Übereinstimmung zu bringen ist, aber zahlreiche erzählerische Freiheiten ermöglicht. Dass ein solches Vorgehen auch durchaus ergiebig sein kann, wird an Kirsten Boies *Der kleine Ritter Trenk*²⁰ deutlich. Die verschiedenen Teile der mittelalterlichen Gesellschaft in Form von Adel, Klerus, Bürgertum und auch den Außenseitern wie Gauklern, Räubern, Köhlern mit ihren speziellen Privilegien, Pflichten und Risiken werden thematisiert und durch die Perspektive des kleinen Helden erfahrbar. *Der kleine Ritter Trenk* bildet eine eigene kleine Buchreihe. In den einzelnen Abenteuern werden jeweils spezifische Themen wie der Stein der Weisen²¹ oder der Bau einer Kathedrale²² mit Diskursen wie Freundschaft und Familie verbunden. Ein weiterer Band stellt die Symbiose aus Erzählung und Sachbuch her,²³ indem dem Abenteurer ein kulturhistorischer

¹⁹ Henriette Wich: *Kleine Rittergeschichten zum Vorlesen*. Hamburg 2003.

²⁰ Kirsten Boie: *Der kleine Ritter Trenk*. Hamburg 2006.

²¹ Kirsten Boie: *Der kleine Ritter Trenk und das Schwein der Weisen*. Hamburg 2012.

²² Kirsten Boie: *Der kleine Ritter Trenk und der Turmbau zu Babel*. Hamburg 2013.

²³ Kirsten Boie: *Der kleine Ritter Trenk und fast das ganze Leben im Mittelalter: Ein Ritterabenteurer mit ziemlich viel Sachwissen*. Hamburg 2012.

Teil angeschlossen wird;²⁴ auch die Reihen *Vincelot*²⁵ und *Lanzelotta*²⁶ weisen solche tapferen kleinen Protagonisten auf. Phantasievoll und detailliert erscheint Cornelia Funkes *Igraine Ohnefurcht*, „die als einzige in ihrer Familie keinen Spaß am Zaubern hat, sondern Ritterin werden will.“²⁷ Einige Bücher der freien Mittelalterrezeption im Kinderbuch akzentuieren zudem den Genderaspekt noch stärker, indem die Protagonistin mit betont emanzipatorischen oder antiautoritären Zügen ausgestattet wird, wie dies auch in diversen historischen Romanen für Erwachsene der Fall ist. Ein interessantes Beispiel ist hier die aus dem Englischen übersetzte *Prinzessin Pfiffigunde*,²⁸ in der eine gefährliche Brautwerbung vorgeführt und mit fachlichem Gespür ironisiert wird: Die Verbindung mit der Frage nach Genealogie und Herrschaftsnachfolge behandelt eine der Kernfragen mittelalterlichen höfischen Erzählens. Dabei bricht die Protagonistin hier aber bewusst und charmant mit den Erwartungen und Anforderungen an ihre Rolle als Thronfolgerin. Habitus, Wortwahl und Kleidungsstil sind nicht adäquat, sie ignoriert den Rat ihrer Eltern und diskreditiert zielsicher alle Brautwerber.²⁹

²⁴ Vgl. etwa den Werbetext des Oetinger Verlages zu *Der kleine Ritter Trenk. Und fast das ganze Leben im Mittelalter*. „Auf ins Mittelalter! Ein Geschichtsausflug mit dem kleinen Ritter Trenk. [...] Nach jedem Kapitel führt ein umfangreicher Sachteil in das Leben der Menschen im Mittelalter ein. Wie war das damals mit der Schule? Warum durfte man beim Essen rülpsen, sich aber nicht ins Tischtuch schnäuzen? Wie wurden Handwerker ausgebildet, was bedeutete es, ein Leibeigener zu sein und welche Waffen trugen die Ritter? Außerdem gibt es Bastel- und Rezeptanregungen und man erfährt Erstaunliches über auch heute noch gebräuchliche Sprichwörter.“ http://www.oetinger.de/buecher/figuren-reihen/der-kleine-ritter-trenk/details/titel/1285304/15366/0/Agentur/Sabine/Pfannens-tiel/Der_kleine_Ritter_Trenk_und_fast_das_ganze_Leben_im_Mittelalter_.html.

²⁵ Ellen Alpsten: *Vincelot und der Feuerdrache*. Münster 2012; Dies.: *Vincelot und der schwarze Ritter*. Münster 2013; Dies.: *Vincelot und der Geist von Drachenfels*. Münster 2014.

²⁶ Ursel Scheffler: *Lanzelotta Ritterschtochter*. Das große Turnier. Hamburg 2005; Dies.: *Lanzelotta Ritterschtochter*. Der geraubte Schatz, Hamburg 2006; Dies.: *Lanzelotta Ritterschtochter*. Überfall am Drachenfels. Hamburg 2007.

²⁷ http://www.corneliafunke.com/index.php?page=buecher_detail&id=27&lang=de.

²⁸ Babette Cole: *Prinzessin Pfiffigunde*. Aus dem Englischen übersetzt von Ute Eichler. Hamburg 2005.

²⁹ In *Pfiffigunde* finden sich zwar zahlreiche Anachronismen; aufgrund der stark ausgeprägten fachlichen Bezüge, etwa Parodiesierung der Brautwerbung sowie der Genderbilder und -Rollen, sei es aber dennoch der freien Mittelalterrezeption zugerechnet.

Ebenfalls von einer gefährlichen Brautwerbung erzählt Peter Hacks' *Armer Ritter*,³⁰ erstmals erschienen 1977, der als ein ‚Klassiker‘ der Mittelalterrezeption im Kinderbuch angesehen werden darf. Leider ist die bebilderte Prosaausgabe³¹ derzeit nur antiquarisch verfügbar, lieferbar ist aber die von Klaus Rek herausgegebene Dramenfassung.³² Hier wird vor dem Hintergrund der Ständegesellschaft mit fachlichem Fingerspitzengefühl eine Geschichte mit mehreren Deutungsebenen (einmal als Werk der Mittelalterrezeption und gleichzeitig als ironische Reflexion neuzeitlicher Gesellschaftsstrukturen) erzählt, welche weite Teile der höfischen Tugendbegriffe³³ behandelt, insbesondere die im Mittelalter bedeutsame Eigenschaft der Beständigkeit (*staete*) sowie die der *mâze* angesichts von *minne* und Brautwerbung in der Fähigkeit des Nein-Sagens.

In der Alterszielgruppe etwas höher angesetzt, aber dennoch erwähnt werden sollen die im Spätmittelalter angesiedelte *Oskar-Reihe*³⁴ von Claudia Frieser sowie die Mittelalter-Jugendromane von Rainer Maria Schröder, etwa *Das Vermächtnis des alten Pilgers*.³⁵ In allen Texten ist eine fundierte historische Rechercharbeit erkennbar, sodass die Bücher durchaus auch für Erwachsene interessant sind.

Schon anhand der Vielzahl der hier genannten³⁶ Publikationen lässt sich erahnen, dass im Falle der freien Mittelalterrezeption eine relativ hohe Fluktuation auf dem Markt herrscht. Dies betrifft leider auch Titel, die unter historischen wie literaturwissenschaftlichen und sozialgeschichtlichen Aspekten als wertvoll einzustufen sind, wie die bereits erwähnte Bilderbuchausgabe von Peter Hacks' *Armer Ritter*, und mehrere nur noch antiquarisch verfügbare Bücher von Annette Neubauer, die literarhistorische Themen aufgreift, indem sie ihre Protagonisten Tom und Nele in

³⁰ Siehe hierzu den Beitrag von Klaus Rek im vorliegenden Band.

³¹ Peter Hacks: *Der Arme Ritter*. Stuttgart 1985.

³² Peter Hacks. *Armer Ritter*. Ein Kindermärchen in 5 Akten. Hg. v. Klaus Rek. Berlin 2012.

³³ Vgl. etwa Otfried Ehrismann: *Ehre und Mut, Aventure und Minne*. Höfische Wortgeschichten aus dem Mittelalter. München 1995.

³⁴ Claudia Frieser: *Oskar und das Geheimnis der Kinderbande*. Frankfurt 2009; *Oskar und das Geheimnis des Klosters*. Frankfurt 2011; *Oskar und das Geheimnis der verschwundenen Kinder*. Frankfurt 2007; *Oskar und das geheimnisvolle Volk*. Frankfurt 2014.

³⁵ Rainer Maria Schröder: *Das Vermächtnis des alten Pilgers*. Frankfurt 2010.

³⁶ Ohne dass damit ein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben würde.

der heutigen Zeit Abenteuer erleben lässt, die mit dem Mittelalter in Verbindung stehen.³⁷ Schröders Trilogie *Die Bruderschaft vom Heiligen Gral*³⁸ dagegen wird noch in elektronischer Form angeboten.

4 Nacherzählungen mittelalterlicher Stoffe

Die folgende Gruppe von Büchern widmet sich einer im Kern typisch höfischen Form der Narration: Es geht nicht darum, eine Geschichte neu zu erfinden, sondern darum, einen bekannten Stoff neu zu erzählen. Daher überrascht es wenig, dass sich das Volumen der aus dem Mittelalter tradierten Stoffe auch in der modernen Rezeption spiegelt. Der Artuskreis stellt hier die mit Abstand umfangreichste Gruppe dar.

Im Gegensatz zu den freien Erzählungen mit Mittelalterbezug finden sich bei den Nacherzählungen relativ häufig im Literaturkanon etablierte Werke, die bereits etlichen Schülergenerationen von der eigenen Lektüre vertraut sind; dazu zählen Auguste Lechners 1956 erschienener *Parzival*³⁹ sowie das aus dem Englischen übersetzte und stärker am gesamten Stoff als an einer einzelnen Textvorlage orientierte *König Artus und die Ritter von der Tafelrunde* Rosemary Sutcliffs.⁴⁰ Gleiches gilt für Katharina Neuschaefer's Erzählungen aus dem Artusstoff,⁴¹ zu denen auch zwei Hörbücher vorliegen: *Was geschah auf Camelot*⁴² und *Die Ritter der Tafelrunde*⁴³ sowie Waltraut Lewins *Artussagen*.⁴⁴ An etwas jüngere Leser/innen richtet sich *Artus und das Schwert im Stein*⁴⁵ aus der Reihe *Leserabe* sowie Willi

³⁷ Siehe etwa: Annette Neubauer: *Das rätselhafte Schwert: Ein Nibelungen-Abenteuer*. Hamburg 2009; Dies.: *Der Kampf mit dem Drachen: Ein Drachenstich-Abenteuer*. Hamburg 2010.

³⁸ Rainer Maria Schröder: *Die Bruderschaft vom Heiligen Gral*. Band 1: *Der Fall von Akkon*, Band 2: *Das Labyrinth der schwarzen Abtei*, Band 3: *Das Amulett der Wüstenkrieger*. Frankfurt 2008.

³⁹ Auguste Lechner: *Parzival*. Würzburg 2008.

⁴⁰ Rosemary Sutcliff: *König Artus und die Ritter von der Tafelrunde*. Urach 2012.

⁴¹ Katharina Neuschaefer: *Die schönsten Sagen aus aller Welt*. Hamburg 2011.

⁴² Katharina Neuschaefer: *Die Artus-Sage. Was geschah auf Camelot*. Hörspiel-CD. Dortmund 2011.

⁴³ Katharina Neuschaefer: *Die Artus-Sage. Die Ritter der Tafelrunde*. Hörspiel-CD. Dortmund 2012.

⁴⁴ Waltraut Lewin: *Artussagen*. Bindlach 2007.

⁴⁵ Manfred Mai: *Artus und das Schwert im Stein*. Ravensburg 2012.

Fährmanns *Siegfried von Xanten*⁴⁶ und *König Artus und sein Zauberer*.⁴⁷ Von Hertha Kratzer, die sowohl den Artusstoff als auch Heldenepen und Sagen bearbeitet hat, gibt es eine Bilderbuchfassung und eine Prosaversion von *König Artus*⁴⁸ sowie eine Erzählung von *Richard Löwenherz*.⁴⁹ Auf ein älteres Zielpublikum abgestimmt ist Martin Grzimeks *Tristan. Roman um Treue, Liebe und Verrat*.⁵⁰ Als der ‚Große Wurf‘ der letzten Jahre ist Felicitas Hoppes *Iwein Löwenritter*⁵¹ anzusehen, der, sprachlich modern und sensibel zugleich, obwohl für ein Publikum ab zwölf Jahren empfohlen, doch auch sowohl jüngeren als auch erwachsenen Lesern einen klugen Zugang zum höfischen Roman ermöglichen kann. Als Sonderform der modernen und kinder- und jugendgeeigneten Artusrezeption ist die Comicreihe *Prinz Eisenherz*⁵² erwähnenswert, die – besser als ihr Ruf – gerade, was das Figurenpersonal, die intertextuellen Zusammenhänge und die höfischen Tugenden betrifft, einen interessanten Einstieg in den Artusstoff bieten kann.

Bezüglich der Gattung Heldenepik begegnen wiederum vertraute Namen: Auguste Lechners Nacherzählung des *Nibelungenliedes*⁵³ (erstmal erschienen 1951 unter dem Titel *Die Nibelungen. Für unsere Zeit erzählt*) und das seit 1971 ebenfalls mehrfach nachgedruckte und nun in einer neuen und bebilderten Version vorliegende *Das Nibelungenlied: Neu erzählt von Franz Fühmann*,⁵⁴ das sich neben dem Lechnerschen Werk in der Schulpraxis etablieren konnte.⁵⁵ Eine weitere Autorin, die sich sowohl heldenepischen Stoffen als auch dem Artuskreis gewidmet hat, ist Hertha Kratzer: Zum *Nibelungenlied* und zu *König Artus* existieren von ihr jeweils

⁴⁶ Willi Fährmann: *Siegfried von Xanten*. Würzburg 2010.

⁴⁷ Willi Fährmann: *König Artus und sein Zauberer*. Würzburg 2004.

⁴⁸ Hertha Kratzer: *König Artus und die Ritter der Tafelrunde*, Berlin 2008 (Textausgabe); Dies.: *König Artus*, Berlin 2007 (Bilderbuch).

⁴⁹ Hertha Kratzer: *Richard Löwenherz*. Berlin 2009.

⁵⁰ Martin Grzimek: *Tristan. Roman um Treue, Liebe und Verrat*. München 2011.

⁵¹ Felicitas Hoppe: *Iwein Löwenritter. Erzählt nach dem Roman von Hartmann von Aue*. Frankfurt 2011.

⁵² Hal Foster: *Prinz Eisenherz. Gesamtausgabe*. Bonn ab 2006.

⁵³ Auguste Lechner: *Die Nibelungen*. Würzburg 2008.

⁵⁴ Franz Fühmann: *Das Nibelungenlied: Neu erzählt v. Franz Fühmann*. Frankfurt 2006.

⁵⁵ Siehe hierzu Detlef Goller: *muget ir nu wunder hoeren sagen*. Bearbeitungen *alter mæren* im Schulunterricht. Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes: Band 60, Ausgabe 2 (2013) S. 176–189. Auf die Kritikpunkte beziehungsweise Vorzüge beider Werke soll hier nicht eingegangen werden, die Diskussion ist hinlänglich bekannt.

eine Bilderbuch- und eine Prosafassung.⁵⁶ Weniger bekannte und auch im Unterricht weniger präsenste heldenepische Texte sind das *Rolandslied*⁵⁷ und das eher für Kinder im Vorschulalter konzipierte Bilderbuch *Laurin*.⁵⁸

Neben der Heldenepik und dem höfischen Roman finden auch andere Textgattungen Eingang in die moderne Kinder- und Jugendbuchrezeption, etwa die *Schildbürger*⁵⁹ (stofflich basierend auf dem spätmittelalterlichen *Lalebuch*) oder *Till Eulenspiegel*.⁶⁰ Gegenüber den Vorlagen finden hier einschneidende Kürzungen und Umarbeitungen statt, die die Dramatik und Körperlichkeit der mittelalterlichen Texte stark abmildern.

5 Fazit

Die verschiedenen Kategorien (Sachbücher, Geschichten ohne inhärenten Mittelalterbezug, frei erdachte Erzählungen mit Mittelalterbezug und Nacherzählungen mittelalterlicher Stoffe) haben mit ihren jeweiligen Beispielen aufgezeigt, wie verschieden die Ansätze und Ansprüche sind, mit denen Kinder und Jugendliche an das Mittelalter und seine literarische und kulturhistorische Welt herangeführt werden können. Es geht hier nicht darum, die Kategorien wertend gegenüber zu stellen, sondern vielmehr darum, ein Bewusstsein für die Perspektiven der germanistischen Mediävistik auf die hier vorgestellten Texte zu schaffen und dieses aus didaktischer Sicht zu nutzen. Wie wichtig dies ist, zeigt das folgende kleine Beispiel: In einer Rezension zu Sutcliffs *König Artus und die Ritter der Tafelrunde* schreibt der Rezipient *rs* auf der vielgelesenen Handelsplattform *amazon.de*:

⁵⁶Hertha Kratzer: Die Nibelungen. Berlin 2007 (Bilderbuch); Dies.: Die Nibelungen, Berlin 2011 (Textausgabe).

⁵⁷ Nacherzählt etwa durch: Katharina Neuschaefer: Die schönsten Sagen aus aller Welt. Hamburg 2011 sowie Auguste Lechner: Die Rolandsage. Würzburg 1994 (vergriffen).

⁵⁸ Dorette Wäckerli-Genier: Laurin, der Zwergenkönig vom Rosengarten. Berlin 2013.

⁵⁹ Erich Kästner: Die Schildbürger. Hamburg 2006; Otfried Preussler: Bei uns in Schilda. Die wahre Geschichte der Schildbürger nach den Aufzeichnungen des Stadtschreibers Jeremias Punktum. Stuttgart 1958; Manfred Mai: Die Schildbürger. München 2006.

⁶⁰ Erich Kästner: Till Eulenspiegel. Hamburg 2007; Manfred Mai: Till Eulenspiegel. München 2007.

Eine endlose, spannungslose Aneinanderreihung von ‚Ritterabenteuern‘ der Ritter der Tafelrunde – vielleicht hätte der Buchtitel eher ‚Die Ritter der Tafelrunde – Gastauftritt: König Artus‘ heißen sollen.⁶¹

Man mag nun Sutcliffs Erzählstil schätzen oder nicht – inhaltlich aber stellt die historisch und literaturgeschichtlich äußerst versierte und belebte Erzählerin ihr Werk in beste Stofftradition, denn es ist ja eben eines der wichtigsten Merkmale der Artusromane, dass die Äventiuren von den einzelnen Rittern unternommen werden und Artus als normierende Instanz, ruhender Pol und verbindendes Element fungiert – und gerade nicht in jeder Geschichte als Fahrender, Kämpfender und am besten noch Brautwerber voranstürmt.

Aber auch freiere Konzeptionen haben ihre Existenzberechtigung, denn sie tragen direkt zur Lesemotivation der Schülerinnen und Schüler bei. Überspitzt ließe sich sagen, die freien Rezeptionen durch beispielsweise Marion Zimmer Bradley⁶² oder Diana L. Paxson⁶³ sind für nicht-fachwissenschaftliche erwachsene Rezipienten in etwa das, was der *Kleine Drache Kokosnuss* für die Kinder ist: ein Zugang aus der Rezeption – aber damit eben nur EINER der möglichen Wege, und daher sollte er nicht losgelöst von der stofflichen Tradition gesehen werden.

Warum ist all dies gerade im Bereich der Grundschule so wichtig? Die Lehrkräfte haben, sofern sie sich in der Materie Mittelalter auskennen, hervorragende Möglichkeiten, die Texte in den Unterricht und die fakultativen Leseempfehlungen einzubinden und interdisziplinär mit Themen des Sachunterrichts, der Heimatkunde, Musik etc. zu verbinden. In den Lehrplänen sind entsprechende Ankerpunkte vorhanden, so enthalten die Rahmenrichtlinien des Lehrplans Sachsen-Anhalt für die Klasse 4 im Kompetenzschwerpunkt „Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen“ unter anderem Orts- und Heimatsagen, Marthin Luthers Fabeln und eben auch Texte aus der frei erzählten Mittelalterrezeption von Cornelia Funke und Kirsten Boie.⁶⁴

⁶¹ http://www.amazon.de/product-reviews/3772524656/ref=cm_cr_dp_synop?ie=UTF8&showViewpoints=0&sortBy=bySubmissionDateDescending#R2D6B25RAH2WZ4.

⁶² Marion Zimmer Bradley: Die Nebel von Avalon. Frankfurt 1987.

⁶³ Diana L. Paxson: Die Töchter der Nibelungen. Köln 1997.

⁶⁴ https://www.bildung-lsa.de/lehrplaene__rahmenrichtlinien/grundschule/deutsch/schuljahrgang_4/bereich__sprache_und_sprachgebrauch_untersuchen_sowie_richtig_schreiben.html.

Schülerinnen und Schüler haben in diesem Alter noch nicht die Möglichkeit, das Material, mit dem sie konfrontiert werden, intertextuell einzuordnen – es bleibt meist beim empathischen Zugang, ob eine Geschichte „gefällt“ oder nicht beziehungsweise ob sich Teile als fiktional oder historisch belegbar identifizieren lassen. Gleichzeitig kommen sie mit diversen Umsetzungen historischer Themen in unterschiedlichster Qualität in verschiedensten Medien wie Buch, Film, Computerspiel, Fernsehen in Berührung. Hier liegt ein enormes Potential, die eingangs angesprochene Projektionsfläche zu nutzen, um in einem Lebensabschnitt, in dem rezipierte Literatur besonders intensiv nachwirkt, Fremdverstehen zu ermöglichen, Rollenklischees aufzubrechen, gesellschaftlich relevante Diskurse einzubinden und diese als fortlaufenden Prozess zu begreifen. Die Lust am Umgang mit den Texten ist dabei Voraussetzung.